

Stolper Post.

25. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Rag Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zustimmtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Mellem für die 3gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate November und December bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg., mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg.

Verlag der „Stolper Post“.

Die Arbeitslosigkeit

Welche für den Winter in Folge des Rückganges der geschäftlichen Konjunktur droht, muß, wie jede wirtschaftliche Erscheinung, der Socialdemokratie zu propagandistischen Zwecken dienen. Ihre Presse hat sich seit einiger Zeit des Gegenstandes bemächtigt und wird nicht müde, darauf hinzuweisen, daß die von ihr so genannte kapitalistische Wirtschaftsordnung an der Arbeitslosigkeit die Schuld trage und daß, wenn die socialdemokratischen Vorschläge wegen Errichtung eines Reichsarbeitsamtes und der Reichsarbeitskammern sowie wegen Einführung des Achtstundentages ausgeführt sein würden, die Arbeitslosigkeit vermieden worden wäre. Das ist natürlich purer Schwindel. Wäre der Achtstundentag eingeführt, so hätte sich die Periode der wirtschaftlichen Hochkonjunktur nicht verlängert, lediglich das Ausland hätte, da Deutschland die von ihm geforderte Arbeit nicht hätte leisten können, in Folge des Uebergehens von Bestellungen an dasselbe Vortheil gehabt. Arbeitsamt und Arbeitskammern mit noch so geregelter Arbeitsnachweis aber würden gleichfalls nicht die Arbeitslosigkeit aus der Welt schaffen, da ein großer Theil derselben in den Witterungsverhältnissen begründet ist und im Uebrigen auch der beste Arbeitsnachweis gegenüber dem Hindrängen der Arbeiter noch den Industriezentren nichts vermag, auch niemals Arbeit zu schaffen im Stande ist. Also mit diesen Vorschlägen wäre nichts geholfen. Ebenso verkehrt ist es, die gegenwärtige Wirtschaftsordnung für die Folgen der Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen. Was die Arbeitslosigkeit schlimm macht, ist nicht der Umstand allein, daß Tausende von Händen feiern müssen, sondern in erster Linie der, daß diese Arbeiter und ihre Familien der Noth ausgesetzt sind. Würden die Arbeiter den Prinzipien der jetzigen Wirtschaftsordnung folgen, die u. a. dahin gehen, daß in wirtschaftlich günstigen Zeiten gespart werden soll, um gegen die Folgen etwaiger späterer Arbeitslosigkeit geschützt zu sein, so würde die Arbeitslosigkeit gar nicht ein so bedrohliches Aussehen annehmen. Aber gerade die Socialdemokratie ist es, welche den Arbeitern das Sparen verleidet, sie immerfort von demselben abhält, ihnen dasselbe durch Erhebung geradezu drückender Part. Steuern auch unmöglich macht. Wenn also Jemand für die Folgen der Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen ist, so ist es die Socialdemokratie. Sie hindert durch Ausstreunung ganz falscher wirtschaftlicher Anschauungen die Arbeiter am Sparen und verschuldet es damit, daß diese, wenn Arbeitslosigkeit eintritt, die schlechten Zeiten besser überstehen können. Das entbindet natürlich die verantwortlichen Stellen im Reich, Staat und Kommune nicht von der Pflicht, alle zur verfügbaren Mittel zur vollständigen Beseitigung der Arbeitsnoth anzuwenden, wenn diese über thun, so sollten die Arbeiter die Bemühungen anerkennen und nicht auf die Socialdemokratie hören, die ihnen nur immer

vorgaukelt, daß die Verhinderung der Folgen der Arbeitslosigkeit sich durch Aenderungen in der Wirtschaftsordnung ermöglichen lasse, während die Arbeiter selbst es in der Hand haben, sich für schlechte Zeiten vorzusehen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 1. November 1901.

Der Kaiser, der Abends vorher aus Liebenberg wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintraf, ritt Mittwoch Morgen spazieren. Später hörte er die Vorträge des Kultusministers Dr. Stubb und des Chefs des Civillabinetts von Lucanus.

Der Gesundheitszustand des Papstes. Die beunruhigenden Gerüchte, die jüngst über den Gesundheitszustand des Papstes verbreitet wurden, sollen nach Mittheilungen aus Rom sich als unzutreffend erwiesen haben. Es entspreche durchaus nicht der Wahrheit, daß der Papst krank sei, denn er ertheile fast täglich Audienzen und beschäftige sich mit kirchlichen Angelegenheiten. Wahr sei allerdings, daß sich im Kräftezustand des Papstes im Verlauf dieses Sommers eine Abnahme gezeigt hat, und daß sein Befinden, ohne gerade unmittelbar Besorgnisse zu erregen, nicht mehr ein so günstiges ist, wie es vorher war. Personen, die Gelegenheit haben, sich dem Papst zu nähern, nähmen bei ihm eine langsam zunehmende Schwäche wahr. Nach der Anschauung des Leibarztes Dr. Lapponi könne jedoch dieser Zustand noch längere Zeit andauern, und es sei zu hoffen, daß es Leo XIII vergönnt sein wird, das 25. Jahr seines Pontificats, welches im Februar nächsten Jahres eintritt, zu erleben.

Die ständige Commission des preussischen Landesökonomie-Collegiums hat mit Bezug auf den Vollerwerb der Landwirtschaft für den Minimalatz für Bodgetreide nur dann unter 7,50 Mark herabgesetzt werden dürfe, wenn der Doppeltarif auf alle landwirtschaftlichen Böden, speciell auch auf Vieh-, Pferde- und Fleischböden ausgedehnt würde. Sollte auf Seiten des Reichstags oder der Reichsregierung die Absicht zu Tage treten, mit dem Roggen- und Weizenzoll noch unter 6 Mark herabzugehen, dann erachtet die ständige Commission eine Compensation auf anderen Gebieten nicht mehr für möglich und würde dann die gänzliche Ablehnung des neuen Vollerwerbsgesetzes als im Interesse der Landwirtschaft liegend erklären. In der Hauptsache hält das preussische Landesökonomie-Collegium also an den agrarischen Forderungen fest unter Ablehnung der in manchen Einzelheiten etwas maßvolleren Forderungen des deutschen Landwirtschaftsraths. Der „Deutschen Tageszeitung“ gehen die Beschlüsse, da sie die Möglichkeit einer Zollfestsetzung unter 7,50 Mark offen lassen allerdings noch nicht weit genug; das Blatt nennt sie bedauerlich, da sie von den wirklichen Forderungen der preussischen Landwirthe kein klares Bild gäben.

Gerüchte, das 3. Seebataillon solle nach Danzig verlegt werden, treffen nicht zu. Die bisher in Kiel stationirt gewesene Stammcompagnie jenes Bataillons ist jedoch erst nach Wilhelmshaven verlegt worden und das Bataillon selbst steht in Tsingtau (Piautschau).

Reiß Minister Thielen davon? Die „Voch. Btg.“ berichtet u. A.: „Die Arbeitslosigkeit zu vermehren, trägt die Eisenbahnverwaltung in erheblichem Umfange bei: Leute, die ein halbes Menschenleben für den Staat gearbeitet

haben, werden einfach auf die Straße gesetzt.“ Das steht doch im schroffen Gegensatz zu dem neulichen Erlass des Ministers von Thielen betreffend eine verachtete Bauhätigkeit bei der preussischen Staatsbahnverwaltung. Was sagt Herr von Thielen dazu?

Für Ausweisung des „Tafelhelden“ Herrings theilt das Berliner Polizeipräsidium mit, daß Herrings infolge seiner wegen Entziehung von der Wehrpflicht erlittenen Bestrafung ausgewiesen werden mußte; in solchen Fällen erfolgt allen Ausländern gegenüber, und Herrings ist naturalisierter Amerikaner, ohne Ausnahme die Ausweisung. Die erbetene Frist wurde Herrings auf sein Ersuchen gewährt, da dieselbe mit dem 1. November abläuft, ohne daß ein Fristverlängerungsgesuch noch ein Gesuch um Aufhebung der Ausweisungsvorschrift eingegangen ist, so hat Herrings am 1. November das preussische Staatsgebiet zu verlassen.

Die Verheimlichung des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche kann fortan mit Gefängniß geahndet werden. Das Reichsgericht hat nämlich nach den M. Nachr. vor Kurzem in dieser Beziehung ein Urtheil gefällt, in welchem zum Ausdruck kommt, daß eine wissenschaftliche Verfehlung gegen § 9 des Reichsviehseuchengesetzes (Anzeigepflicht bei Thierseuchen und Verdacht derselben) nach § 328 des Strafgesetzbuchs, das nur Gefängnißstrafe festsetzt, zu bestrafen ist, während bisher von den Gerichten nach dem Reichsviehseuchengesetz wegen Uebertretung nur auf Geldbuße erkannt zu werden pflegte.

Im deutschen Reich werden für geistige Getränke alljährlich 3 Milliarden M. ausgegeben und nur 12 Milliarden für Nahrungsmittel. Diese Zahlen sind fürchtbar. So führte Kapitänleutnant a. D. Frhr. v. Diergardt auf der Breslauer Jahresversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke aus. Weiter sei festgestellt, daß im Durchschnitt jährlich auf jeden Deutschen (Mann, Weib oder Kind) 10 Liter reiner Alkohol oder 30 Liter Schnaps kommen; das mache fünf Glas Schnaps pro Tag. Wenn bei den oberclassischen Arbeitern das Rind schreie, bekomme es einen in Schnaps getauchten Schwamm in den Mund gesteckt. Als großer Erfolg sei es zu betrachten, daß 42 Universitätslehrer einen Aufruf an die Studenten unterzeichnet haben. Die Bekämpfung des Alkohols bedeute eine Lösung der socialen Frage und einen Kampf gegen die Schwindelsucht.

Schriftsteller Leopold Kayßler, Kriegsberichterstatter im deutsch-französischen Feldzug, ist im Alter von 73 Jahren in Berlin gestorben. Wie Theodor Fontana, hatte auch Kayßler das Mißgeschick in französische Gefangenschaft zu gerathen. Nach dem Kriege verliebte Kaiser Wilhelm I. ihm das Eisenerz Kreuz am weißen Bande. Kayßler war ein geborener Breslauer.

Zum Befinden des Königs von England. Die Meldung eines Londoner Sonntagsblattes, daß König Edward VII. an Kehlkopfskrebs leide wird bei „Nat. Btg.“ von unterrichteter Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. Dasselbe Gerücht ist schon vor einem halben Jahr aufgetaucht und gewinnt auch jetzt keineswegs an Glaubwürdigkeit. Wäre der König schwer krank, dann würde sein Leibarzt, der Kehlkopfspecialist Semon auch nicht mit Lord Bister nach Berlin gekommen sein, um dort an der Victoria-Feier theilzunehmen. Das Gerücht von einem Kehlkopfsleiden des Königs ist wahrscheinlich dadurch

Entbehrungen und Lasten seinen schönsten und höchsten Lohn in der Liebe findet.“

Jede Spur von Farbe war aus ihren Antlitz gewichen, und ihre Augen hingen an ihm mit verzehrendem Blick.

„Frobenius —!“ Sie kämpfte mit aufsteigenden Thränen, ihre Stimme zitterte vor Leidenschaft.

„Seien Sie gefaßt, gnädige Frau, ich bitte Sie darum, dringend, herzlich; man muß es lernen, mit einem Leben fertig zu werden, das man sich selbst gewählt hat.“

Sie hatten das Ende der Allee erreicht, ein hohes Boskett schloß dieselbe zu jeder Seite ab und entzog jetzt die Weiden den Blicken vom Schloß oder von dort Kommender, vor ihnen dehnte sich die Chaussee, menschenleer, weißstaubig, sonnig, links hatte man nur noch wenige Schritte bis zur Stadt, — sie lag ebenso still da wie die Landstraße, ihre rothen Ziegelbächer zum Theil noch giebelig und altherkömmlich, lugten zwischen dem Grün der Baumgärten hervor, der stumpfe Kirchturm ragte über alle empor in den blauen Sommerhimmel und seine Uhr verkindete eben die dritte Nachmittagsstunde; leise nachklingend und weithin vernehmbar zittern ihre Schläge durch die ruhige Luft. Frobenius und Elisabeth Mangold stehen still, die junge Frau streckt ihm die Rechte entgegen, von der sie den Handschuh abgestreift, sie sagt nichts, sie sieht in nur an, bittend, flehend. — Er wehrt sich gegen den Hauber, der von ihrer Schönheit ausgeht, aber sie fühlt, daß seine Hand, so flüchtig er die ihre auch faßt, leise zittert:

„Gnädige Frau, wenn es Sie beruhigen kann, nehmen Sie noch einmal die Versicherung: ich habe Frieden gemacht mit der Vergangenheit.“

In demselben Moment erschien unter dem tiefen Bogen des alten Stadthors, Kathrin; — seinem scharfen Blick entging es nicht, daß ihr Fuß stockte, als sie ihn und Elisabeth Hand in Hand erblickte, und es regte sich in ihm ein peinliches Empfinden, als habe sie ihn auf etwas Unrechtem ertappt. Er strebte, von Elisabeth fortzukommen, und doch konnte er sie, ohne unhöflich zu sein, nicht allein stehen lassen.

„Da ist die Comtesse,“ sagte er, nun doch ein paar Schritte gegen das Thor zu machend. Elisabeths Gesicht verfinsterte sich flüchtig.

„Kathrin?“ — ah, richtig.“

Sie trafen mit dem jungen Mädchen unter dem Thorbogen zusammen. Der Sonnenchein glitt über das alte Gemä-

Comteß Kathrein.

Roman von H. v. d. Landen.

24. Fortsetzung.

Diesen Besuchen im Obstgarten folgte meist „ein kleiner Haummel,“ wie Elisabeth es nannte, durch die „Stadt.“ Man fand immer wieder vor denselben trüben Schaufenstern still, die reichliche Spuren der reichlich vorhandenen Fliegen aufwies, welche über die verstäubten billigen Waaren, kaufte aus Langerweile ein paar unnötige Kleinigkeiten und ging dann in's Schloß zurück. Kathrin und Frobenius machten diese täglichen kleinen Promenaden fast immer zusammen und Frobenius freute sich, wenn er einen Theil an seinem Beruf nahm, welcher lebendiges Interesse sie dafür zeigte. Der Doktor besuchte zu jeder Zeit seine Patienten, wenn ihn die Konfultation der Fürstin am Morgen zu lange aufgehalten, oder sprach in der Apotheke vor ob die Arzneien bestellt, ob Nachrichten aus den von Diphttheritis heimgesuchten Ortschaften eingetroffen. Seit Elisabeth angekommen, schloß sie sich an; es war an sich selbstverständlich für Jeden, der unparteiisch und unbefangenen urtheilte, Frobenius war es peinlich, die harmlosen Stunden küßten einen großen Reiz dadurch ein; zuweilen schloß sich Kathrin, zuweilen der Doctor aus, dann ging man wieder mal zu Dreien, letzteres verhältnismäßig selten.

„Hören Sie mir, Frobenius, oder haben Sie verzeihen Sie mir in diesen acht Jahren?“ fragte Elisabeth Mangold mit dem kühnen Blick, während sie eines Tages neben ihm in der Allee nach der Stadt hinunter ging; er blickte sie feinnüchtern an.

„Die Vergangenheit ist für mich begraben, gnädige Frau; ich bin tot, ruhen, es ist besser für Sie und für mich, wir stehen in neuen und andern Lebensverhältnissen; was diese Erinnerungen weiden?“

„Sie haben Recht, und ihre Worte beweisen mir, daß Sie sich nicht gewunden haben, ich nicht. Hans, — ich habe das Glück gefunden.“ — Eine tiefe Röthe stieg in die Wangen der Comteß, ihr Busen hob und senkte sich hastig, die feinen Lippen zitterten.

„Frobenius,“ sagte sie noch einmal, sich mühsam beherrschend, „Frobenius, Sie — Sie großen mir noch, Sie werden mir vergeben und vergessen?“

„Vergehen doch, gnädigste Frau, vergessen? — nein, dazu hat jene Zeit, die uns gemeinsam gehörte, zu tief eingegriffen in mein Leben.“ Und während er jetzt davon zu sprechen gezwungen war, während dabei sein Blick über ihre schöne Erscheinung glitt, wurde mit einem Schläge wieder in ihm lebendig, was er längst begraben geglaubt, es durchzitterte ihn, wenn er sie ansah, die er so glühend geliebt, und die ihm die schönsten Hoffnungen und Jahre seines Lebens zerstört hatte. Groll und Bitterkeit gährten wider seinen Willen in ihm auf und sein gereiftes Empfinden ließ ihn ihre Handlungsweise in einem viel krasserem Lichte erscheinen, als bisher; er biß die Zähne zusammen, schweigend gingen sie weiter. Die Zweige der Alleebäume verschlangen sich über ihren Häuptern zu einem dichten, grünen Dach, die Blüthen der alten Linden dufteten süß berauschend, die Bünen summtun um die zartgebildeten Reiche, und die Mittagssonne warf ihre glühenden Strahlenpeile durch das Blättergewirr über den Weg. Es lag etwas Schwüles in der Atmosphäre, das die Sinne gefangen hielt in sehnsüchtigem Verlangen —

Während sie so weiterschritten, streifte ein paarmal ihr Arm den feinen in flüchtiger und doch wahrnehmbarer Berührung.

„Sie sprachen von Ihrem Leben, Frobenius,“ unterbrach Elisabeth die Pause. „Es ist gewiß nicht halb so elend gewesen, wie meins. Außer zu Ihnen habe ich zu Niemand darüber gesprochen. Weshalb? Ihnen gegenüber erscheint es mir als eine Art Pflicht, wie eine Genugthuung, die ich Ihnen schuldig bin. Ich habe ein großes Glück hingegeben und sehr wenig dafür eingetauscht.“

„Das thut mir leid, gnädige Frau,“ sagte er, „ich glaube aber doch, daß Ihre jetzige glanzvolle Stellung, für die Sie wie geschaffen sind, wie selten ein Weib, Ihnen ein Aequivalent zu bieten vermag für das, was Ihr Herz vielleicht entbehrt. In beschreibenden Verhältnissen würden Sie sehr viel unglücklicher sein, glaube ich, selbst — wenn Ihr Herz Befriedigung gefunden.“

Sie schüttelte festig den Kopf.

„Nein, nein, — Sie verkennen mich!“

„Ein kleines, ungläubiges Lächeln zuckte trotzdem um seine Lippen.“

„Sie fühlen und denken so in dieser Minute und weil Sie auch die Hohlheiten eines glänzenden Lebens kennen gelernt haben, aber Ihre innerste Individualität beansprucht und verlangt es trotzdem, und Sie würden sich danach seelisch krank gefühlt haben. Verzeihen Sie, aber Sie haben weder den Muth noch die moralische Kraft, die ein Frauenleben verlangt, das für alle

aber doch, daß Ihre jetzige glanzvolle Stellung, für die Sie wie geschaffen sind, wie selten ein Weib, Ihnen ein Aequivalent zu bieten vermag für das, was Ihr Herz vielleicht entbehrt.

In beschreibenden Verhältnissen würden Sie sehr viel unglücklicher sein, glaube ich, selbst — wenn Ihr Herz Befriedigung gefunden.“

Sie schüttelte festig den Kopf.

„Nein, nein, — Sie verkennen mich!“

„Ein kleines, ungläubiges Lächeln zuckte trotzdem um seine Lippen.“

„Sie fühlen und denken so in dieser Minute und weil Sie auch die Hohlheiten eines glänzenden Lebens kennen gelernt haben, aber Ihre innerste Individualität beansprucht und verlangt es trotzdem, und Sie würden sich danach seelisch krank gefühlt haben. Verzeihen Sie, aber Sie haben weder den Muth noch die moralische Kraft, die ein Frauenleben verlangt, das für alle

entstanden, daß der Monarch den Professor Semon zu seinem Vizepräsident ernannt hat. Dieser Titel ist jedoch einer größeren Anzahl von englischen Ärzten zu theil geworden; bei Professor Semon lag wohl noch ein besonderer Anlaß darin, daß dieser mehrere Kinder des jetzigen Königs im Laufe der Jahre erfolgreich behandelt hat. — Die „Voss. Ztg.“ erinnert an die Worte, mit denen König Edward den Internationalen Congress in London zur Bekämpfung der Schwindsucht begrüßte. Nachdem der Monarch die Ärzte zu den Erfolgen in der Bekämpfung der schrecklichsten Krankheit, der Schwindsucht, beglückwünscht hatte, fuhr er fort: Es giebt noch eine andre furchterliche Krankheit, welche bisher allen Bemühungen der Pathologen und Ärzte gespottet hat, das ist der Krebs. Gott gebe, daß Sie bald ein Heilmittel dagegen finden möchten, oder wenigstens ein Mittel sein Werkthum zu verhindern. Ich glaube, daß man demjenigen, der die Entdeckung macht, in allen Hauptstädten der Welt Denkmäler errichten wird. Natürlich kann man aus diesen Worten nicht den Schluß ziehen, daß der König selbst beabsichtigt hätte, von der Krebskrankheit befallen zu werden; es lagen da doch andere Gründe nahe genug.

Der Mörder des Präsidenten McKinley, der Architekt Czolgosz, ist im Gefängniß zu Auburn im Staate New York nunmehr mittels Electricität hingerichtet worden. Der Strom mußte dreimal eingeschaltet werden, ehe der kontrollirende Arzt verkündigen konnte, daß der Mörder ganz todt sei. Es scheint also doch, wie gewöhnlich, auch bei der Hinrichtung von Czolgosz, mit dem elektrischen Verfahren nicht recht geklappt zu haben. Als er schon auf dem elektrischen Stuhl saß, auf dem ihn der Tod erwartete, sprach der Mörder noch seine Genugthuung über seine That aus, die er im Interesse der arbeitenden Bevölkerung Americas begangen habe. Dagegen bedauerte er, seinen Vater nicht noch einmal gesehen zu haben, auch wünschte er, daß seine Geschwister dem Hinzichtungsacte beizuwohnten. Dieser Wunsch blieb natürlich unbeachtet. Nach der Hinrichtung erfolgte sofort die Seirung der Leiche. Diese wurde in einer Kalkgrube vergraben, während die Kleider verbrannt wurden. Die Söhne die durch die Hinrichtung des feigen Mordbuben geboten ist, steht natürlich in keinem Verhältnis zu der Größe des von ihm begangenen Verbrechens. Hoffentlich aber kommt es wenigstens dahin, daß die That von Buffalo sämtliche Regierungen zu einer strengeren und umfassenderen Beobachtung des Anarchistengefährdels anspornt, so daß so furchtbare Tragödien wie die, deren letzter Act sich jenseits im Auburn Gefängniß abgespielt hat, sich wenigstens in absehbarer Zeit nicht wiederholen.

England und Transvaal. In der Delagoabai üben die Engländer unter Portugals stillschweigender Zustimmung eine Art von Hafenpolizei aus, indem sie sehr sorgsam darüber wachen, daß dort kein Schiff landet, das Güter für die Boeren an Bord hat. Lebensmittel, Waffen, Pferde u. s. w., die für die Engländer bestimmt sind, können dort in beliebiger Menge gelandet werden; auch Portugal findet darin durchaus nichts Ungefährliches. Wie in dem spanischen Südafrika Gewalt vor Recht geht beleuchtet ein Vorfall, über den der „Tägl. Rundsch.“ aus Hamburg das folgende gemeldet wird: Der Reichspostdampfer „Herzog“ traf mit 6000 Centner Salpeter an Bord aus Südafrika hier ein. Der Salpeter sollte angeblich zu Pulver und Dynamit für die Boeren verarbeitet werden. England nöthigte jedoch die betreffende Pulverfabrik, die ihren Sitz auf portugiesisches Gebiet verlegt hatte, das ganze Quantum Salpeter nach dem Ausgangshafen Hamburg zurückzutransportieren. Die portugiesischen Behörden in Lourenzo Marquez haben also gar nichts zu sagen; dort kommandirt England. Da muß man in Zukunft wirklich von einem englisch-portugiesischen Kriege gegen die Boeren reden, denn um einen solchen handelt es sich thatsächlich. — Die jüngsten Kitchenerschen Telegramme über Kämpfe am großen Mariestrom, im westlichen Transvaal, lassen trotz der handgreiflichen Bemühungen des Generalissimus, die Dinge für die Engländer in einem möglichst günstigen Lichte erscheinen zu lassen, doch mit vollster Deutlichkeit erkennen, daß die Boeren die Sieger waren. Sie waren es die angegriffen und die Beute machten, ihre Verluste waren geringer als die der Engländer, und wenn sie sich ihrer Gewohnheit gemäß nach langem und hartem Kampfe auch zurückzogen, so bedeutet das gar nichts. — In England herrscht daher die denkbar gedrückteste Stimmung, der einzige Halt, den es noch besitzt, bietet ihm die Freundschaft Kaiser Wilhelms. Das sah man recht deutlich an den Commentaren, welche die Londoner Blätter an die kleine Anekdote knüpften, wonach der Kaiser zu dem verstorbenen Dr. v. Siemens gedauert haben sollte, daß auch seine Familie und ganz besonders die Kaiserin, den Boeren freundlich gesinnt sei. In diesen Betrachtungen wird der deutsche Kaiser beinahe ängstlich vor dem Verdachte bewahrt, etwa auch seinerseits die Gefühle seiner Familie zu theilen.

dem Ephen und wilde Rosen herabnickten, der Eingang selbst mit seinen starken, breiten Mauern war in Schatten getaucht und von diesem Eingang, die enge Straße mit den giebeligen Häusern im Hintergrunde, hob sich die feine Mädchengestalt in dem hellen Sommerkleid, ein Körbchen am Arm die großen sprechenden Augen wandten auf die Näherkommenen gerichtet, wie ein niedliches Bild ab.

„Woher kommen denn Sie, Comtesse?“ fragte Frobenius nachdem man sich begrüßt.

„Von einer Ihrer Kranken,“ entgegnete sie; ihre Lippen zuckten, und sie ahmete rasch; er sah sie erkaunt an, sie beherrschte sich sehr schnell. „Sie sprachen gestern noch davon, daß die Kleine der armen Schneidersfrau Wierprecht zu ihrer Stärkung recht gut etwas Wein gekauften könne. Ich habe die Hülfen daran erinnert.“

Es wäre ihm unmöglich gewesen, jetzt mit beiden Frauen irgend ein gleichgültiges Gespräch zu führen.

„Begleite mich in die Stadt zurück, ich habe noch einige Kommissionen zu machen,“ sagte Elisabeth, und sie wanderten nun durch die engen, schlecht gepflasterten Straßen, wo das Graß zwischen den Steinen sproßte, und wo Enten und Hühner aus den Thorwegen der Häuser auf die Gasse hinauskamen und neugierig die Vorübergehenden musterten oder die Kinnsteine auf ihre Reichhaltigkeit an Futterstoffen prüfend, ein großer, dunkler Hahn stellte sich ganz dreispurig hin, schlug mit den Flügeln, brückte die Augen fest zu und krächte aus Leibkräften. Auf den Bänken vor den Thüren saßen die Bürgerfrauen und Töchter mit einer Handarbeit, grüßten die Damen vom Schloß sehr höflich und machten sich, wenn sie vorbei waren, auf die „einfachen“ Toiletten, die Hüte, die Schirme, und vor Allem auf die Schönheit Elisabeths aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Reb. Stolp, 1. November 1901.

— Pommerische Landschaft. In der heutigen Versammlung des Landschafts-Departements-Kollegiums wurden als Landschafts-Deputierte auf weitere 6 Jahre einstimmig wiedergewählt: Deconomierath Fiehbach auf Eholtschewitz für den Warenburger Kreis und Rittmeister Steifensand auf Schwachow für den Stolper Kreis.

— o. Vortrag. Der Vortrag über das Thema „Woran krankten unsere deutschen Familien?“ der am gestrigen Abend von Dr. med. Lichtenberg-Berlin einem Abgesandten des Guttemplerordens im Schäfershaussaale hier gehalten wurde, hatte ein sehr zahlreiches Publikum aus allen Ständen der Bevölkerung zum Zuhörer geführt, welches den lehrreichen Ausführungen des Redners mit Interesse folgte. In 1 1/2 stündigem Vortrage führte der Redner aus, daß der vielfach verbreitete Glaube, die alkoholischen Getränke seien Nahrungsmittel, durchaus unzutreffend sei, denn bei allen Gelegenheiten bei denen es auf Anspannung bedeutender körperlicher Kräfte ankomme, so z. B. bei Mansens Nordpolfahrt, bei Durchquerung der tropischen Länder und dem Bestehen hoher Berge, habe man bei jeglicher Enthaltung von alkoholischen Getränken die besten Erfolge erzielt. Ebenso verhalte es sich bei jeder körperlichen Arbeit, was durch den Versuch eines Ingenieurs bei dem Bau der Berliner Dammühlen theilte, deren eine sich jeglichen Genusses von Alkohol enthielt. Hier konnte festgestellt werden, daß letzterer bessere Erfolge in jeder Hinsicht zur Seite standen. Das Gleiche gelte von der Bekämpfung des auftretenden Hungergefühls durch Alkohol, was bei dem Ragen eine vorübergehende Lähmung zur Folge habe, die fälschlich als Sättigung angesehen werde. Dagegen sei durch Statistiken von Krankenkassen festgestellt, daß Trinker 4—5 Mal so oft von Krankheiten befallen würden als enthaltene Mitglieber, welche auch im Durchschnitt gegen erstere ein längeres Lebensalter erreichten. Hierzu kämen noch die schweren Schädigungen, die den Familien und Nachkommen von Trinkern erwachsen, indem sowohl die geistigen als auch die körperlichen Fähigkeiten stark beeinträchtigt würden. Redner weist dies durch eine Anzahl von Beispielen nach, die ihm zum Theil durch seine Thätigkeit als Schularzt an den Charlottenburger Gemeindeschulen bekannt geworden sind. In allen solchen Fällen konnte bei Enthaltensamkeit in solchen Familien eine wesentliche Besserung nachgewiesen werden. Auch ein sogenannter mäßiger Genuß sei zu verwerfen; glaube doch mancher, bei einer täglichen Leistung von 20 Glas Bier noch immer mäßig zu sein. Die Guttemplerorden, vor 50 Jahren mit 12 Mitgliedern ins Leben getreten, haben eine Anhängerzahl von anderthalb Millionen aufzuweisen, die sich zum größten Theil aus Arbeitern zusammensetzen, deren Begeisterung für die Sache sehr lobend anzuerkennen ist. Es folgt eine Schilderung der Einrichtung dieser Orden und schließt Redner mit einem Appell an die Anwesenden, das gute Beispiel nachzuahmen. In der Diskussion spricht Pastor Wulle über den nun hier seit 2 Jahren bestehenden Blaukreuz-Verein und die in dieser Zeit erzielten segensreichen Erfolge, gleichfalls durch zahlreiche Beispiele den Beweis hierfür gebend. Auf eine Anfrage aus der Versammlung giebt Dr. Lichtenberg noch ausführliche Auskunft über die bei den Kindern von Trinkern auftretenden Störungen der geistigen Fähigkeiten. Nach fast 3 stündiger Dauer schloß die Versammlung, welche die Ausführungen der Redner mit Beifall belohnte und hoffentlich für Weiterverbreitung der ausgesprochenen Ideen ihr Theil beitragen wird.

— Der hiesige Gustav-Adolf-Verein veranstaltet am Sonntag 3. November Abends 8 Uhr im Schützenhause zur Feier des Reformationsfestes einen Familienabend mit gemeinsamen geistlichen Viedern und mit Ansprachen von Pastor Schmidt aus Meisterswalde in

Westpreußen und von Pastor Lic. Dunkelmann. Um der guten Sache willen ist ein reger Besuch erwünscht.

— X Gefährdung eines Radfahrers. Beim langsamem Fahren über die Schmiebedrücke wurde ein hiesiger Telegrammbesteller von einem angetrunkenen Arbeiter dadurch vorfänglich gefährdet, daß dieser ihm ins Fahrrad trat und den Fahrer herabstürzte zu Fall brachte. Glücklicherweise ist er ohne körperliche Verletzungen davongekommen. Der Thäter ist ermittelt und steht seiner Bestrafung entgegen.

— X Diebstahl. Einer Drechslerfrau aus der Präsidentenstraße sind zu verschiedenen Malen Geldbeträge entwendet worden, die sie in einer unverschlossenen Schieblade in ihrer Wohnung aufbewahrt hatte. Zweifelloos treibt hier ein bis jetzt leider noch nicht ermittelter Hausdieb sein Wesen. — Vor längerer Zeit verschwand einer hiesigen Herrschaft, während diese verreist war, aus einem unverschlossenen Schubkasten des Nachttisches eine silberne Kette, an der sich ein kleines Messer, ein Cigarrenabschneider, eine Streichholzdose und eine Bleifeberhülle befand. Ferner sind zwei sehr werthvolle Silbermünzen ebenfalls entwendet worden. Der Werth der entwendeten Gegenstände beträgt ca. 500 Mk. Vielleicht führen diese Beisen zur Ermittlung des Diebes.

— X Der Fälschung eines Dienstbuchs hat sich das Dienstmädchen V. von hier dadurch schuldig gemacht, daß es einige Beugnisse, die sich über Unzuverlässigkeit und nächtliches Umherstreifen pp. ausgesprochen, durch Beseitigung mehrerer Blätter entfernte und das Buch weiter benutzte.

— f. Schöffengerichtssitzung am 31. October 1901. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde hier der Inspektor Trophé aus Reiz zu einer Geldstrafe von 60 Mk. ev. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte schlug den Hofgänger Emil Bewersdorff in Reiz, als dieser auf seine Anrede beim Eggen eine unpassende Antwort gab, mit seinem Handstock über den Kopf, so daß eine blutende Wunde entstand. — Der Invalide Hermann Zelle in Podewilshausen betritt am 19. August d. J. die Wohnung des Eigenthümers Johann Groth angeblich, um diesen mit seinem Schwager zu verschöhnen. Als Zelle auf Aufforderung hierzu die Wohnung nicht verließ, mußte er von Groth gewaltsam entfernt werden. Z. wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 9 Mk. ev. 3 Tage Gefängniß verurtheilt. — Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs wurden die Steinarbeiter Albert Greinke, Reinhold Greinke und Wilhelm Stramm, sämtlich aus Grumbow, heute verurtheilt. Die Angeklagten, welche am 23. September Nachmittag im Riß'schen Gasthof in Lupow eingelehrt waren, benahmen sich dabelst so regellos, daß sie vom Wirth hinausgewiesen werden mußten. Als sie der Aufforderung nicht Folge leisteten, wurde der Wirth herbeigerufen. Reinhold Greinke mußte verhaftet werden. Es wurden verurtheilt Albert Greinke mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu vier Wochen, Reinhold Greinke zu drei Wochen und Stramm zu 14 Tagen Gefängniß. — Der Arbeiter Franz Kraap in Rath's-Dammitz wurde wegen öffentlicher Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt in idealer Konkurrenz mit Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er in der Nacht am 23. September auf der Straße Börm machte und den Anordnungen des Nachwächters nicht folgte, diesen vielmehr thätlich angriff und beleidigte. — Das Dienstmädchen Auguste Bewersdorff, in einem Hotel hier in Dienst, hatte verschiedene Male der Herrschaft den Gehorsam verweigert und auch einmal ohne Erlaubniß eine Nacht außerhalb des Hauses zugebracht. Gegen die, auf Anzeige der Herrschaft von der hiesigen Polizei-Verwaltung erhaltene Strafverfügung hatte die B. Einspruch eingelegt. In der heutigen Verhandlung wurde die Strafe auf 9 Mk. ev. 3 Tage Haft festgesetzt.

— Ein Rechtsmuster ist eingetragen: Kalotte mit auswechselbarem Anbindeband für C. F. Reindes-Stolp.

— Im Interesse eines geregelten Telegraphen- und Fernsprechdienstes wird bei den

11. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(vom 10. October bis 11. November 1901.) Nur der Gewinn über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. October 1901, vormittags.
74 195 229 339 (1000) 524 699 (1000) 714 70 870 88 1141 (1000) 271 991 628 45 2536 877 944 3036 395 435 (500) 645 76 790 807 98 987 4267 72 304 836 774 47 87 930 5149 358 75 401 977 (1000) 58 6208 92 442 76 624 31 81 705 898 7121 89 226 75 384 (3000) 91 591 997 932 34 8018 79 120 22 368 0109 257 634 707 40
10319 56 442 506 98 611 763 877 968 92 11039 (1000) 219 46 571 79 602 825 70 71 93 (1000) 12095 123 94 252 (1000) 364 666 807 13007 108 246 90 94 303 (5000) 682 96 739 (1000) 837 49 69 1417284374 (1000) 405 60 702 819 (3000) 919 43 95 15012 171 359 435 52 545 642 53 88 797 810 12 16235 386 90 616 838 17129 255 436 92 9241 18165 90 498 715 43 94 824 925 10148 96 249 488 952 59 78
20095 86 146 224 49 347 457 502 36 73 75 634 747 821 41 908 56 (1000) 84 99 21061 66 300 641 611 93 701 53 75 859 982 22101 418 77 622 63 69 90 822 30 91 980 23117 425 31 552 704 24057 139 09 90 311 41 75 804 564 644 46 700 915 45 25060 99 (500) 151 56 62 217 365 411 73 536 718 874 2121 21 629 438 69 505 77 717 (1000) 72 905 12 27026 226 361 408 (500) 540 704 817 963 69 28658 199 531 613 734 22203 23 374 (500) 463 519 63 709 94 835 926 53
10015 48 84 192 315 454 87 542 617 727 88 898 31014 68 77 194 232 40 88 99 434 541 837 53 96 974 3214 80 351 478 619 (1000) 31 754 33006 103 333 (3000) 52 97 464 75 58 816 829 29 34023 80 (500) 223 34 61 304 617 867 970 85 (1000) 87 35062 139 227 (1000) 43 356 60 591 628 62 94 736 87 92 914 34090 111 365 98 99 495 612 65 719 971 37142 253 317 18 61 617 706 815 38263 82 301 501 96 832 914 30039 291 412 93 588 604 39 70 826 42 50 918
40019 90 94 120 65 79 426 41040 90 107 455 538 71 707 8 45 48 57 932 (1000) 54 42004 101 309 447 67 541 988 13064 67 108 263 368 606 627 884 44054 146 265 (500) 384 452 713 (1000) 954 94 45140 65 211 12 68 466 537 (500) 55 (500) 774 46084 535 650 739 839 982 93 47362 968 48291 411 55 538 678 (500) 40046 92 140 90 672 73 736 895 98
50078 98 281 397 510 647 743 883 51011 15 125 48 295 342 (1000) 52152 70 234 80 94 341 53252 91 382 440 056 (3000) 87 786 832 945 (1000) 85 94 54032 (1000) 60 103 213 29 302 70 99 671 797 55000 (500) 144 204 36 439 506 81 92 637 56 61 759 (500) 923 84 56152 447 85 611 26 94 706 69 811 78 52061 91 192 96 307 509 (500) 65 834 933 90 58112 28 95 245 315 35 457 502 3 691 816 968 50199 224 38 46 948 983
60079 30003 108 93 214 315 44 455 (1000) 95 61399 458 640 (500) 763 82012 138 268 71 301 450 (500) 537 86 655 856 63008 89 (1000) 172 265 313 462 655 87 862 959 (500) 04507 37 (500) 41 69 65098 258 328 72 530 71 761 (1000) 954 66224 116 (500) 605 77 41 46 855 88 67013 58 150 272 698 852 68281 (3000) 457 541 (500) 655 65 653 69005 157 94 385 90 417 544 778
70047 179 366 539 98 691 71019 408 693 782 972 72037 201 320 35 493 533 79 683 705 7 42 95 821 (3000) 73 936 73051 71 260 396 97 494 556 731 74006 65 81 138 313 345 672 703 82 926 75019 92 126 29 50 431 43 519 (500) 660 (500) 720 (500) 22 (3000) 902 70418 28 2105 72 451 766 77007 72 234 79 99 399 447 665 (1000) 778 85 811 (2000) 33 82 78076 203 312 401 573 657 (3000) 936 80 89 79032 252 80 381 443 535 600 86 739 904 47
80028 255 413 516 622 754 866 909 81299 302 39 73 585 724 826 943 82176 78 88 531 (500) 797 832 994 83491 542 708 898 84405 68 702 29 438 958 59 95035 168 412 58 501 41 645 86 733 808 66 944 80009 9 249 334 559 600 9 91 87010 181 290 354 462 527 66 636 41 83 865 982 86198 (500) 343 639 80 89 938 80008 101 269 421 53 64 523 641 775 973
90064 430 580 638 738 90 9278 94 98 91072 107 20 289 325 438 84 577 690 781 824 979 92174 205 (500) 73 (500) 84 338 89 415 688 717 61 850 903 56 86 90394 284 219 (500) 252 (500) 98 405 773 888 9187 300 40 51 67 70 81 85 458 98 97 95448 540 45 47 629 65 756 94005 447 62 42 51 67 70 81 85 458 98 97 95448 540 45 47 629 65 756 745 78 90021 71 (3000) 130 (500) 243 90 335 88 (3000) 451 585 701 594 94 994 90227 358 94 408 799 803 904
100005 59 223 454 585 652 730 36 92 826 81 101027 33 78 192 204 10 352 68 467 84 548 611 (500) 795 102714 333 408 605 945 103039 399 408 44 642 720 64 800 62 (3000) 952 61 82 (500) 104007 102 99 373 448 679 815 23 983 92 105165 297 317 433 (500) 52 84 90 591 617 82 860 912 106512 48 974 107028 70 142 63 85 (500) 352 68 462 706 861 91 106990 426 676 617 19 725 92 836 100008 195 98 355 450 895 (500)

110176 351 69 402 34 693 835 (500) 92 111005 12 19 240 51 634 758 84 815 112020 73 139 233 70 404 34554 714 13007 199 357 71 497 1310 524 615 22 67 704 114101 635 820 49 82 (500) 99 115097 381 505 89 110981 (3000) 143 317 506 685 825 67 940 62 117012 (500) 221 956 118046 56 81 180 81 345 677 795 888 953 (1000) 119129 501 617 707 43 75 801 45
120109 104 20 30 68 294 420 95 535 694 97 701 124070 296 304 38 565 616 888 (3000) 952 83 122004 476 614 81 739 865 966 99 123003 (500) 30 123 217 36 520 788 917 54 (500) 124071 87 382 73 509 74 604 17 50 700 872 81 125080 103 68 339 412 63 501 611 751 (1000) 71 840 124026 82 352 370 727 985 962 (1000) 127061 184 (500) 96 474 588 617 48 703 74 994 124064 235 876 86 619 (1000) 452 (1000) 24 984 120011 45 85 231 309 820 82 971
130131 53 73 628 703 (1000) 974 (500) 130194 201 469 657 797 856 989 92 132100 79 95 323 88 404 504 280 900 133268 327 735 134062 122 14 257 78 79 304 463 546 629 764 135073 304 535 60 716 50 871 914 47 136070 112 41 282 340 67 432 65 90 869 866 137112 53 450 623 78 774 814 138098 112 (500) 27 800 (500) 612 803 28 961 139090 405 73 (500) 650 825
140096 227 506 88 94 654 (1000) 87 82 90 725 (1000) 898 111223 52 500 49 928 63 (500) 142555 632 61 811 85 143064 305 29 1200 (500) 94 683 72 803 86 143099 217 314 535 56 616 (3000) 737 145086 222 24 44 94 596 (500) 642 888 (500) 940 84 140058 366 96 441 620 21 91 13001 911 64 79 147037 108 160 225 55 61 464 506 715 148027 139 215 184 405 568 679 782 149102 317 31 81 455 636 845 (1000) 73 900 71 877 87 152156 67 446 85 539 807 921 66 153126 51 238 (1000) 535 194 802 21 87 151152 618 694 97 (1000) 726 (500) 74 800 79 933 72 155234 307 21 467 83 560 68 762 85 156151 212 19 37 64 84 412 687 742 82 157300 413 89 158489 (500) 62 260 482 675 73 924 159092 37 118 418 81 568 628 61 85 97 744 53 91 806 (1000) 58 65 (1000) 72
160037 65 71 99 112 61 127 89 779 889 909 161234 91 332 82 574 94 628 710 32 50 909 162392 393 593 733 90 54 808 97 163026 189 115 17 425 555 666 705 901 164046 173 294 31 493 779 808 982 165001 256 66 1500 (1000) 855 80 746 65 (1000) 72 166071 94 (500) 205 83 332 77 439 56 567 (500) 943 167036 44 65 (5000) 192 262 676 825 906 168042 50 55 (500) 158 81 (500) 260 500 623 774 (1000) 80 869 169000 162 219 338 79 417 507 675 834
170101 22 277 319 462 850 (500) 908 59 171067 259 333 856 (1000) 952 172071 129 561 677 717 835 63 941 173159 76 756 73 874 174709 25 36 60 175017 104 243 76 878 97 925 (500) 176001 75 169 22 (500) 62 347 510 27 83 91 67 913 88 90 176004 51 74 394 50 941 177004 73 459 531 69 666 721 77 857 178006 100 70 79 903 438 544 179001 89 97 90 37 25 66 476 540 817 (1000) 931 58 66
180027 92 178 207 329 59 57 520 629 (3000) 44 58 87 818 (3000) 938 181006 236 398 667 757 182083 195 (3000) 280 612 36 88 888 (3000) 183040 12 195 96 340 608 703 63 870 (1000) 96 (500) 99 934 184044 194 290 339 185105 33 231 41 42 59 393 533 34 95 626 701 6 802 186010 49 240 94 325 50 415 502 27 854 187012 152 273 325 500 606 689 761 188085 236 385 410 551 736 829 189137 440 533 627 757 829 937
190079 (500) 150 68 493 597 636 55 801 30 81 191003 44 152 (500) 281 347 08 531 (1000) 52 756 92 (500) 863 80 952 192082 971 320 552 821 193006 101 39 206 (500) 9 217 326 711 14 52 87 917 (1000) 194123 200 505 781 195108 27 83 217 60 539 48 664 98 734 196031 (500) 54 117 56 308 510 20 24 79 633 93 727 (500) 841 197079 274 314 408 538 612 731 614 90 75 189256 501 721 (500) 939 199049 546 50 624 732 805 14 923
200027 194 797 815 201181 382 455 61 768 202000 74 327 31 464 616 52 65 (500) 726 (500) 831 (500) 99 203031 (500) 133000 266 246 553 56 57 204044 358 (3000) 69 499 668 77 205138 (3000) 266 72 (3000) 766 91 93 67 913

folgenden Postanstalten des Ober-Postdirectionsbezirks
Cöslin, bei denen bisher an den Sonntagen und geseg-
neten Feiertagen Nachmittags zu einer anderen Zeit als
von 5 bis 6 Uhr Telegraphendienstbereitschaft abgehakt
worden ist, vom 3. November ab die Telegraphendienst-
stunde an jenen Nachmittagen auf die Zeit von 5 bis 6
Uhr verlegt: Callies, Lupow (Kr. Stolp), Rakebuhr
(Pomm.), Saleste, Arnshagen, Bahrenbusch, Balster, Born-
tuchen, Carzin (Kr. Stolp), Denzig (Pomm.), Freck, Gam-
bin, Gartin, Groß-Jestin (Bez. Cöslin), Groß-Schlönwitz
(Kr. Schlawa), Groß-Spiegel, Gutsdorf (Pomm.), Hammer-
mühle, Kleingutkow, Panzig, Lübzow, Neucolziglow, Pol-
tzen, Pustamin, Sellnow (Kr. Kolberg), Sudow (Bez.
Cöslin), Varzin, Wendisch-Silow, Zigewitz.

In Ausführung des § 94^a des Ge-
werbe-Unfallgesetzes pp. sind vom Reichsver-
waltungsamt unterm 5. 7. 01. über die Verpflichtungen
von unfallrentenberechtigten Inländern, welche im Aus-
lande sich aufhalten, folgende mit dem 1. October 1901 in
Kraft tretende Vorschriften erlassen: 1. Nimmt ein renten-
berechtigter Inländer seinen gewöhnlichen Aufenthalt im
Auslande, so hat er der die Rente zahlenden Berufsge-
nossenschaft unverzüglich diesen Aufenthalt so mitzuteilen,
daß Postsendungen unter der angegebenen Adresse bestell-
bar sind. Die Mittheilung kann schriftlich, telegraphisch
oder zu Protocoll erfolgen. 2. Diese Mittheilung gilt als
unterlassen, wenn die Abreise des Rentenberechtigten ins Aus-
land glaubhaft gemacht, innerhalb der Mittheilungsfrist aber
keine der Vorschriften zu 1 entsprechende Mittheilung der
Berufsgeossenschaft zugegangen ist. Diese Frist beginnt
mit dem Tage, an welchem die Reise ins Ausland angetre-
ten worden ist, oder, sofern dieser Zeitpunkt nicht fest-
steht mit dem Tage, an welchem die Bestellung einer Post-
sendung der Berufsgeossenschaft an den Rentenberechtig-
ten unter seiner letzten bekannten Adresse im Inlande we-
gen Verlassens dieses Aufenthaltsortes nicht hat bewirkt
werden können. Die Frist beträgt: a) wenn der angege-
bene bzw. anzunehmende ausländische Aufenthaltsort in-
nerhalb Europa's liegt — 3 Monate b) wenn dieser Ort
in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des
Mitteländischen und Schwarzen Meeres oder auf den dazu
gehörigen Inseln liegt — 6 Monate c) wenn dieser Ort
in einem sonstigen außereuropäischen Lande liegt — 9
Monate. Im Zweifel ist die längere Frist maßgebend.
3. Bei jedem Wechsel des gewöhnlichen Aufenthalts in-
nerhalb des Auslandes finden die Vorschriften zu 1 und 2
entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß für die
Berechnung der Mittheilungsfrist der letzte bekannte Auf-
enthaltsort im Ausland an die Stelle des letzten inländi-
schen Wohnortes tritt, und daß die Frist in allen Fällen
sechs Monate beträgt. 4. Eine ausdrückliche Vereinbarung
zwischen der Berufsgeossenschaft und dem Rentenberech-
tigten über anderweite Festsetzung des Beginns und der
Dauer der unter 2 und 3 bestimmten Fristen ist zulässig.
5. Auf Erfordern der die Rente zahlenden Berufsgeossen-
schaft haben die rentenberechtigten Verletzten sich von Zeit
zu Zeit bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsul oder
einer ihm zu bezeichnenden anderen deutschen Behörde per-
sönlich vorzustellen. Diese Vorstellung darf, abgesehen von
Fällen gegenseitigen Einverständnisses, a) innerhalb der ersten
zwei Jahre von der Rechtskraft des Feststellungsbescheides
ab von den am Orte der Behörden wohnenden oder dort
regelmäßig beschäftigten Verletzten nur in Zeiträumen von
mindestens sechs Monaten von anderen Verletzten nur in
Zeiträumen von mindestens neun Monaten b) in allen
übrigen Fällen nur in Zeiträumen von mindestens einem
Jahre verlangt werden. 6. Die Berufsgeossenschaft, welche
die Vorstellung angeordnet hat, ist verpflichtet, den Verletz-
ten die zur zweckentsprechenden Ausführung der Reise auf-
gewendeten Kosten an Reise-Übernachtungs- und Nahrungs-
geld sowie den dadurch entgangenen Arbeitsverdienst zu
erstatten. 7. Diese am 1. October 1901 in Kraft getrete-
nen Vorschriften finden entsprechende Anwendung auf die
rentenberechtigten Inländer, welche an diesem Tage bereits
ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande genommen,
aber die Reise ins Ausland angetreten haben. Die zu 2
und 3 vorgesehenen Mittheilungsfristen beginnen für diese
Personen mit dem Tage des Intrastrittens dieser Vor-
schriften.

Postkarten, bei denen die Bezeichnung „Postkarte“
wurden bisher von der Reichspost als Briefe behandelt.
vom 1. November an aber soll in diesem Falle eine Nachtaxe
nicht mehr erhoben werden.

Bericht. Der Gerichtsdiener Berndt am Landge-
richt Stargard wird mit dem 1. December cr. als Gerichts-
diener an das Landgericht zu Stolp versetzt.

Der Eisenbahnverkehrsinspektor Ader-
la ist von Stargard nach Graudenz unter Verleihung der
Ehrendienstbezeichnung des Vorstandes der Verkehrs-Inspektion versetzt worden.

Ordnungsverleihungen. Dem Oberregierungs-
rath a. von Roeder zu Stettin ist der Rother Adlerorden zwei-
ter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden; die Erlaubnis zur
Anlegung des Ritterkreuzes des kaiserlich österreichischen Franz-
Joseph-Ordens ist dem Polizeikommissar Kettberg und dem Po-
stsekretär Hesse, beide zu Stettin, erteilt worden; dem Guts-
besitzer Hübner zu Schwarzow, sowie dem bei der Firma A.
Hübner beschäftigten Bodenmeister Radloff in Raugard ist das
Allgemeine Ehrenzeichen und dem Kanzleigehülfen Hilbebrandt
am Amtsgericht in Lauenburg ist bei seinem Ausscheiden aus
dem Dienst nach 40jähriger Thätigkeit das Allgemeine Ehren-
zeichen verliehen worden.

Stargard, 30. October. Heute feierten der könig-
liche Kreissekretär a. D. Hermann Bressel und Gattin ihre
silberne Hochzeit. Der König verlieh dem Jubelpaar die sil-
berne Jubiläumsmedaille. — Von einem großen Gänsetrans-
port sind bis gestern 137 Stück Gänse verendet; es ist Qua-
rantine angeordnet.

Allerlei.

November.

Der November führt den alten deutschen Namen Wintermonat, manche
geben ihm auch den Namen Windmonat. Im allgemeinen macht
er ein trübes Gesicht. Wohl beleuchtet und erwärmt die spärliche
Sonne noch manche Tage und warm, aber sie haben keinen Bestand,
wegen ihrer mit trüben abgrauen. Raum ist die Sonne frühzeitig in
den Wolken niedergegangen, so wehen frostige, meist von Westen kommende
Winde, welche über Nacht dichtes Gewölke heraufziehen, kalter Regen
aus Wolken aus tiefgehenden Wolkenschichten nieder, oder Reibel-
winde sich über das Land und wirken auf Herz und Geist beengend
und trübend ein. Im November pflügt die nasse Witterung des Jahres
den Boden und der erste Schnee zu fallen. Die letzten Reste an sommerliche
Wärmungen schwinden draußen in der Natur, und ein gewisser Ernst eine
Wohnung zieht in das Herz des Menschen ein.

Die in den Monat fallenden Ft- und Vebentlage tragen dement-
sprechend ein ernstes Gesicht. Die katolische Kirche begeht am 2. No-
vember ihr Allerheiligstes und die protestantische am 21. ihr Totenfest zur
Erinnerung an die Vergegenwärtigen, während am 21. November der Landes-
Fest- und Betttag zu erster Einkehr voranläßt. Ein Tag erfreut sich in
November der besonderen Volksgunst: Es ist der Martinstag am 11. No-
vember, von der protestantischen Bevölkerung am 10. November, dem Ge-
burtstage Dr. Martin Luthers, begangen. Der Tag wurde dem heiligen
Martin, dem Bischof zu Tours, der einst mit einem armen Mann die Hälfte
seines Mantels theilte, im Jahre 650 geweiht.

Die am Martinstage noch bestehenden Bräuche haben indessen mit
dem heiligen Martin nichts zu thun, erinnern vielmehr an altheidnische Herbst-
Gestirne, welche um diese Zeit im Schwange waren. Dahin gehören die
Martinsfeuer am Rhein und die Umzüge der Kinder mit Martins-
Lichtern und Martins-Liedern. Auch die Zinsleistungen an Kirchen und Pfarrer er-
innern an altheidnische Opfergaben. Das Hauptgewicht des Tages besteht
in tierischen Martinshörchen und der altbewährten festen Martinsgans.
Auch als Wettertag gilt der Martinstag. Oft trifft es zu, daß der erste
Schnee auf diesen Tag fällt, denn

St. Martin kommt nach alten Sitten
Zumeist auf einem Schimmel geritten.
Der Landmann sieht es gern, wenn schon im November der Winter
eintritt, damit die Junge Saat durch den Schneefall geschützt werde. Auch
hat er die Erfahrung gemacht:

Weißt der Vorwinter fern,
So kommt gewöhnlich der Nachwinter gern.
Doch bleibt der Schnee noch nicht liegen, oft sogar ist das letzte
Drittel des Monats wärmer und gelinder als das erste.

Eine echte Wilstermarsch-Zimmereinrich-
tung will der Kaiser seiner Gemahlin zu Weihnachten schenken. Derar-
tige Möbel kommen nur noch in Bauerhäusern auf den Marschen Schles-
wig-Holsteins vor; es ist außerordentlich schwierig gewesen, von einer sol-
chen Zimmer-Einrichtung noch alle Stücke zu beschaffen. Dazu gehören
neben großen Schränken und Tischen mit kunstvollen Beschlägen und tierli-
chem Schnitzwerk der mächtige Belegestuhl mit blaugelbem Vorzeilen,
die geschmiedeten Lehnen, die grabelartigen, braungepolsterten Stühle, die
Schranke, das mit Korbweiden überzogene, braungepolsterte Bett, die
und das Pfeifenbrett mit der schöngeordneten Reihe weißer Kallpfeifen.
Viele dieser Kunststücke sind leider schon, ehe ihnen in heimischen Kunstmu-
seum eine Heimstätte bereitet wurde, und ehe die alt-trüben und Bänke
ihre Wanderung in die Wohnzimmer und Salons der Bornehmen antraten,
durch berufsmäßige Antiquitätenhändler ins Ausland verschifft
worden. In welchem Umfange das geschehen ist, zeigt die Schwierigkeit,
mit der für den Kaiser ein vollständiges Wilstermarsch-Zimmer zu beschaf-
fen gewesen ist. Das Pfeifenbrett ist bisher noch nicht aufzutreiben ge-
wesen, da das einzige Stück eines solchen nur noch ein Wirt in des Dorfes
Schorf in seiner Privatammlung besitzt. Da der jetzige Eigentümer es
auf Grund einer Vereinbarung mit dem früheren Besitzer nicht veräußern
darf, konnte es für die kaiserliche Zimmereinrichtung nicht erworben wer-
den, weshalb nach dem Muster dieses letzten echten Stückes eine getreue
Nachahmung angefertigt wird. — Die Villa, welche ein Herr Hilbrandt
aus Halle a. d. Saale dem Kaiser geschenkt hat, dürfte als Kurhaus
für deutsche Offiziere Verwendung finden. Die Villa besitzt einen
großen Garten und liegt am Fuße eines mit Olivenbäumen bewachsenen
Kalkberges bei Arco in Tirol. — Dem Papst ließ Kaiser Wilhelm den
ersten Band des Werkes von Dr. Steinmann über die Sixtinische Kapelle
überreichen.

Ein niederrätischer Streich begingen in Weide-
rich bei Dülferdorf drei Burschen, die einen in ihrer Begleitung befindlichen
Mann in dem Augenblick auf das Straßengelände stießen, als der Motorwagen
in voller Fahrt heranbrauste. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom
Pumpe getrennt. Es gelang, die drei Übeltäter zu verhaften.

Neue Nachrichten.

Berlin, 31. October. Der amtliche „Reichsanz.“
schreibt heute: „Von der Presse werden angebliche Neu-
setzungen des Kaisers über wirtschaftliche Fragen verbreitet
und besprochen. Wir haben von diesen Ausstreunungen
bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten kaiser-
lichen Neusetzungen so unwahrscheinlich klangen, daß es
sich nicht lohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch
aus den Commentaren selbst erstere Blätter hervorgeht, daß
sie die St. Majestät in den Mund gelegten Ansprüche für
echt halten, so sind wir in der Lage zu erklären, daß diese
von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“

Der Kaiser richtete an die deutsche Gemeinde in
Schanghai zu der am 27. October begangenen Feier der
Einweihung ihrer Kirche nachstehendes Telegramm:

„Mit Meinen Segenswünschen zum Kirchenweihfest
stehe ich der deutschen evangelischen Gemeinde in Schang-
hai für ihr Gotteshaus ein Altarfenster, dem Andenken
Meines Gesandten Freiherrn v. Ketteler gewidmet. Mahne
das Geschenk die Gemeindeglieder, ihrem christlichen Glauben
und dem Vaterlande treu zu sein bis in den Tod.“

Wilhelm.
Hierauf ist eine Antwort eingetroffen, in welcher die
Deutschen Schanghai ihren Dank für das Geschenk aus-
sprechen und gleichzeitig geloben, der kaiserlichen Mahnung
stets eingedenk zu sein, und unverbrüchliche Treue in jeder
Lage bis zum Tode versprechen.

Wie der Staatssecretär des Reichsmarineamts in
einem Schreiben an die „Münch. Neuest. Nachr.“ erklärt,
ist der Kopf des Mörders des Gesandten v. Ketteler tha-
sächlich nach Deutschland gebracht worden, aber von einem
Arzt privatim zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken
und in der Absicht, ihn dem pathologischen Institut zu
übergeben.

Wegen Ausschreitungen beim Tabakarbeiteraus-
stande in Nordhausen verurtheilte die dortige Strafkammer
19 Einwohner zu Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten.
Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Telegramme der „Stolper Post.“

Greifswald, 1. November. (Wolffs Bureau.) Die
Studentenschaft veranstaltete gestern eine Protestkundgebung gegen
Chamberlain wegen seiner letzten Rede. Nach Ansprachen meh-
rerer Professoren wurde eine Resolution einstimmig angenommen,
in welcher mit Entrüstung die Beschimpfung zurückgewiesen wird,
welche Chamberlain am 25. October in seiner Rede durch den
Vergleich der englischen Kriegführung in Südafrika mit der
deutschen Kriegführung in den Jahren 1870/71 ausgesprochen
hat, und welche das deutsche Volk schwer verletzten mußte.

Toulon, 1. November. (Wolffs Bureau.) Das Mit-
telmeererschwarzer ist gestern Abend hierher zurückgekehrt und hat
seine Ankerplätze wieder eingenommen.

Glasgow, 1. November. (Wolffs Bureau.) Nach amt-
licher Meldung sind in letzter Woche im hiesigen Centralhotel 4
Bedienstete an der Pest erkrankt. Sie wurden aus dem Hotel
entfernt und das Hotel wurde geschlossen. Einer von ihnen ist
am Sonnabend gestorben.

Marseille, 1. November. (Wolffs Bureau.) Eine
Abordnung der Dockarbeiter ist hier eingetroffen, um für die
Boycottirung der englischen Schiffe zu agitiren.

Marktberichte

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Pommern.

Am 31. October 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:
Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kar-
toffeln 36—40 M.
Neustettin: Weizen 170, Roggen 133—140, Gerste —, Hafer —,
Kartoffeln — M.
Raugard: Weizen 162, Roggen 135, Gerste —, Hafer 132—136,
Kartoffeln 25—26 M.

Stettin: Weizen 157—168, Sommerweizen 162, Roggen 137—134,
Gerste 124—130, Hafer 125—132, Kartoffeln 26—34 M.
Stralsund: Weizen 154, Roggen 126, Gerste 122 1/2, Hafer 121 1/2
bis 134, Kartoffeln 30—37 1/2, Leinbotten — M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 162, Sommerweizen 162,
Roggen 137, Hafer 130, Kartoffeln —, Rüben — M.
Platz Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 140, Hafer
— M.
Platz Danzig: Weizen 160—169, Roggen 137 1/2—142, Gerste 1:2
bis 134, Hafer 134—144, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 162, Roggen 140, Gerste
—, Hafer 144, Kartoffeln — M.

Wetterberichte.

Stettin, 31. October. Wetter. Trübe. Barometer 779 Thermo-
meter + 8 Grad. Wind: D.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüben waren zuverlässige
Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelwehl prima loco 100 Kilo Brutto incl. Sacke 14,75 M.,
bez. u. Br. Lieferung pr. November-December 14,75 M.,
Berlin, 31. October. Producenten-Preis. (Officielle Course.) We-
izen pr. October —, pr. December 159,75, pr. Mai 165,25, Roggen
pr. October —, pr. December 137,—, pr. Mai 141,75, Hafer pr.
October —, pr. Mai 14,—, Mais pr. October —, pr. Decem-
ber 128,50, Weizen pr. October —, pr. Mai 52,20. 70er Spiritus
loco ohne Faß 32,90, Spiritus 50er ohne Faß —,—.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Amtlicher Bericht)
Eingang.
29. October. D. „Pomerania“, Capt. Tsch von Stettin —, D. „Elbing
IV“, Capt. Jahnke von Königsberg.
31. October. „D. Stolp“, Capt. Perleberg von Stettin.
Ausgang.
29. October. „Johannes“, Capt. Engelhardt nach Remel —, D. „Pome-
rania“, Capt. Tsch nach Remel.
30. October. D. „Elbing IV“, Capt. Jahnke nach Stettin.
Wasserstand im Segatt 5,00 Mtr. bei Tagewasser.

Öffentliche Anzeigen.

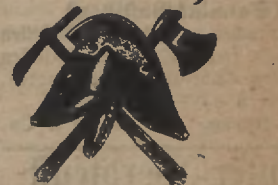
St. Marienkirche.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Vormittags
9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy, darnach
Beichte: Herr Archidiaconus Botke. Feier des heiligen
Abendmahls.
Collecte für den Gustav-Adolfverein.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarow.
St. Georgskapelle.
Donnerstag, 7. November Vormittags 9 Uhr: Communiongottes-
dienst: Herr Archidiaconus Botke.
Schloßkirche. (Thurmeingang)
Donnerstag, 7. November, Abends 8 1/2 Uhr: Blautreuz-Versamm-
lung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbniswoche: Herr Archidiaconus Botke.
Trauungen: Herr Prediger Sarow.
Tausen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Schloßkirche.
Evangelische Gemeinde.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Vormit-
tags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Dunkmann.
Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.
Schloßgemeinde.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Nachmittags
4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Reformationsfest, Vormittags
1/10 Uhr: Beichte: Herr Diaconus Schliep.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.
Feier des heiligen Abendmahls.
Collecte für den Gustav-Adolfverein.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Schliep.
Mittwoch, 6. November, Abends 6 Uhr in der Sakristei: Herr
Hilfsprediger Harnik.
Katholische Kirche.
Am 23. Sonntage nach Pfingsten in Stolp: Vormittags 8 Uhr:
Hochamt und Segensandacht. In Schlawa: Vormittags
1/11 Uhr Hochamt und Predigt.
Ev.-luth. Kirche.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Bes-
gottesdienst; Predigtgottesdienst in Kl.-Ganssen: Herr Pastor
Reuter.
Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Bes-
gottesdienst.
Methodisten-Gemeinde, Goldstr. 14.
Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst:
Jedermann ist freundl. eingeladen.
Baptisten-Gemeinde.
Versammlungs-Saal Bergstraße 14.
Sonntag, 3. November Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr:
Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr: Betrachtung über die
Offenbarung Johannes. (Fortsetzung.) Herr Prediger Nidel.
Jedermann wird freundschaftlich eingeladen.

Bekanntmachung.
Trotz mehrfacher Bekannt-
machungen sind mit der Ab-
hebung der Mandover-Servis-
entschädigungen noch ca 80
Personen im Rückstande. Wir
erinnern an schnelle Abho-
lung der beschaffigen Beträge
mit dem Bemerkten, daß nach
dem 8. November Zahlungen
hierfür nicht mehr erfolgen
werden.
Stolp, d. 30. October 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zwecks Zuschüttung des Stro-
mes wird die Westseite der
Fabrikstraße als Schuttabde-
ckung bis auf Weiteres freige-
geben.
Stolp, d. 1. November 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige
Feuerwehr!
Die
Generalversammlung
der Ortskrankenkasse der
Barbiere u. a. Gewerbe
findet am Sonnabend den 9.
November Abends 8 Uhr in
Kleins Hotel (alter Saal) statt.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahlen für den
Vorstand.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Sonstige Besprechungen.
Der Vorstand.

Sonnabend d. 2. No-
vember Abds 8 1/2 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Bericht über das verfloßene
Jahr.
Kassenlegung.



Für die vielen Glückwünsche zu unserer Vermählungsfeier...
K. Kuball und Frau
Elisabeth geb. Lang.

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindefiscalämter für das laufende Vierteljahr sind bis zum 15. d. Mts zu berichtigen.
Stolz, d. 1. November 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Ueber das Grundstück Strelinerstraße No 12 wird, da dasselbst die Schweinepneumonie ausgebrochen ist, die Gehöftsperrung verhängt.
Stolz, d. 31. October 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Krieger-Verein Gunzow.
Sonntag den 3. November 5 Uhr Nachm.
Hubertus-Grute-Tanzfest.
Der Vorstand.

Auction.
Sonntags d. 2. November werde ich von 10 Uhr Vorm. ab Bahnhofstraße 48 wegen Verzuges
1 Sopha nussb., 1 Kleiderstisch nussb., 1 Spiegel mit Zierglastisch nussb., 2 Bettstellen mit Matrassen, 5 Stühle nussb., sowie Hand- u. Küchengeräth
m. istbietend gegen baar öffentlich verkaufen.
Silgradt,
Auctions-Commissar.

Auction.
Montag, d. 4. November werde ich von 10 Uhr Vorm. ab im Zuckerschen Saale Gr. Ackerstr. 42 einen Kasten
Winterpaletot-, Anzug- u. Hosenstoffe
meißelnd gegen baar öffentlich verkaufen.
Schapira,
Auctionator.

Visitenkarten
in reicher Auswahl,
Verlobungs-Anzeigen
auf Wunsch mit Monogramm,
Einladungskarten
zu Familienfestlichkeiten
liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung
in Lithographie.
Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck
von
R. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz i. Pom.

Warum sterben oft im blühenden Kinder Alter? Weil sie es leider verfahren, rechtzeitig den gegen Sülken, Frauen Stigeln im Kehlkopf, Keuch-, Sülk- u. Keuchhusten, Athemnoth, Asthma, Männer Augenleiden,
bewährten Jesolbs
Katarh-Pastillen
(Salmial-Pastillen)
zu gebrauchen. Salmial-Pastillen sind dem freien Verkehre überlassen und können überall verkauft werden. Beutel à 35 Pfg. bei:
C. F. Gysae, A. Lohme & Co.

Guter Verdienst
auf eine sensationell illustrierte Zeitung (Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter M. K. 996, Hauptpost Hamburg.

Carl Block

Holzthorstraße 4.
Chemisch trockene Reinigungs-Anstalt Kunstfärberei
für alle Arten unzertrennter Garderobe.
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Prompte und sauberste Bedienung bei billiger Preisstellung.
Ablieferung auf Wunsch in 24 Stunden.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen
Doppellagige u. einfache Pappdächer, Ueberklebungen, Anstriche und Reparaturen
Seefeldt & Ottow-Stolz i. Pom.
gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe, Carbolinum- und Cementdachalzziegel-Fabriken.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Ködigsberg O.-Pr. und Dirschau.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1901: 801 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Septbr. 1901: 263 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertr. in Stolz: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31 I.

Gänsefedern
Gänsefedern von 1. bis 4. Größe, wie sie für die besten Federbetten gebraucht werden. Die Gänsefedern sind von 1. bis 4. Größe, wie sie für die besten Federbetten gebraucht werden. Die Gänsefedern sind von 1. bis 4. Größe, wie sie für die besten Federbetten gebraucht werden.

Prima oberchlesische Heizkohlen,
Vorzügliche Salon-Briquets
empfehlen zu billigsten Preisen
Emil Freundlich.

Enten, Hasen, und zerlegte Rinde
empfehlen
Otto Tilsack.

Schwingelheede
kauft zu hohem Preise
A. Goldstein,
Hospitalstraße 29.
Einen
Comptoir-Gelehrten
mit guter Schulbildung sucht zum 1. Januar f. N.
Wollerei-Genossenschaft Stolz.

Kindermädchen
für den Tag gesucht.
Bücherplatz 10 I.

II. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 19. October bis 11. November 1901.)
Die Gewinnnummern sind in den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
31. October 1901, nachmittags.
4 [3000] 124 314 412 87 [500] 879 1111 447 536 [500] 15 875 900
2017 42 118 [1000] 283 308 46 421 522 48 045 [500] 746 3008 105 329 92
526 724 823 64 82 951 08 74 4064 182 387 482 794 818 914 73 97 5047
93 565 76 858 71 82 922 95 6080 265 99 396 448 571 [500] 663 860 7010
69 83 265 68 91 363 486 681 717 8107 275 356 77 [1000] 728 [500] 60 832
44 9037 108 352 403 603 781 870 901 [3000] 70 [500]
10151 369 430 60 589 672 779 890 019 14053 142 67 247 541 658 729
[500] 949 12205 539 81 777 13114 54 272 [1000] 96 854 465 582 624 798
972 99 14128 258 424 641 70 779 922 13149 582 [500] 661 731 815 46
[1000] 927 146169 275 119 55 67 61 699 955 17345 69 98 577 683 734 18456
617 93 19148 513 [500] 726 880
20212 29 33 308 [1000] 416 524 39 83 659 95 21005 301 49 479 707
909 83 22211 13 33 [500] 87 4 2 [1000] 754 812 [1000] 23089 189 [3000]
101 309 780 883 97 24283 397 491 506 86 757 [1000] 874 25018 315 530
716 988 40 20172 518 21 49 57 620 728 52 802 38 56 982 27167 [3000]
433 759 91 973 28010 237 328 52 539 682 876 20042 225 547 91 605
15 26 74
30004 124 421 [3000] 520 21 32 51 696 717 31183 [30000] 250 81 [1000]
556 621 32 32178 210 18 61 82 304 27 455 542 64 33178 [500] 261
[500] 324 677 887 85 861 34010 16 146 253 379 510 26 94 626 713 977 35094
254 391 755 806 929 35500 [3000] 112 14 43 200 50 95 317 414 707
88 85 803 10 930 40 6 37124 83 405 524 50 81 618 82 97 804 [500] 84 927
78 38022 89 156 94 236 343 612 26 847 960 30109 223 26 355 69 406
55 627 762 814 88
40005 206 42 320 645 93 769 811 59 41165 70 376 536 779 824 949
42035 36 199 296 [15000] 304 [500] 457 89 581 808 67 [1000] 43008 164
225 413 561 660 832 88 937 41003 134 98 357 502 69 79 732 821 39
45343 941 46098 320 559 [500] 646 77 749 801 924 29 36 38 51 47174
22 22 350 194 521 35 48052 103 307 [1000] 488 588 614 829 40209 396
[500] 451 58 598 656 748 961
50005 339 [500] 77 95 949 51380 [500] 86 461 [500] 541
609 734 817 [3000] 988 52226 407 705 843 53012 25 299 307 456 702 60
934 54017 124 73 216 425 31 74 773 77 80 802 55020 213 75 319 46 505
67 658 72 [500] 729 33 924 89 996 50045 283 327 980 85 57068 14 169
518 603 51 89 787 865 949 71 58092 119 202 13 18 20 728 61 94 834 920
59127 89 207 30 [500] 681 960
60182 230 361 500 605 731 91 [1000] 888 [500] 61078 [1000] 287 70 579
627 64 968 62179 178 202 19 [1000] 63 517 48 660 [1000] 11 729 868 945
43 63020 118 323 418 83 922 82 64047 240 456 596 90 658 59 784 98
858 84 65084 96 157 245 63 864 476 666 784 861 95 [3000] 905 88 60027
322 44 [1000] 610 51 762 894 046 [1000] 69 76 92 67000 37 282 308 13
430 88 680 708 846 [3000] 88 887 08336 507 865 99 959 40070 [3000] 91
858 63 414 [500] 513 622
70007 66 177 304 516 44 720 99 899 71057 61 303 61 496 584 625
34 83 760 897 72047 [3000] 308 85 511 603 67 78 720 64 65 923 73120
[500] 211 430 550 604 729 77 85 802 974 74004 125 410 80 75132 292
408 40 46 576 [500] 88 692 70046 189 286 300 493 727 840 901 73 77017
128 44 316 98 [500] 507 616 20 28 706 841 923 79154 320 31 526 612 22
757 90 70005 124 218 485 620 778
80013 79 [500] 246 476 610 764 89 93 [1000] 97 990 81064 185 462 573
600 1 50 718 82333 71 449 98 642 715 99 863 958 83001 34 96 155 255
324 [3000] 490 44 67 576 [500] 645 85 [1000] 715 [1000] 924 84144 204
350 821 460 929 730 85237 73 659 90 778 886 983 80059 338 81 502 711
65 869 79 87193 221 [3000] 587 643 81 95 818 60 84008 122 329 61 [500]
431 64 523 50 623 803 [3000] 31 89130 526 796 923 36
90026 48 89 159 249 62 325 29 36 56 [1000] 83 527 87 671 840 76 966
91046 63 79 29 293 83 547 662 831 40 55 [5000] 953 73 92013 23 480
584 619 73 82 750 [500] 97 93088 99 111 78 235 45 599 884 979 94099
171 [3000] 435 94 90032 169 300 476 666 784 861 95 [3000] 905 88 60027
706 69 890 938 90032 169 300 476 666 784 861 95 [3000] 905 88 60027
15 20 51 974 [500] 90823 178 250 66 370 644 48 797 888 90083 129 306
[3000] 41 81 429 [15000] 76 501 74 77 608 [3000] 887 963
100006 127 274 433 679 89 787 848 50 51 69 101016 272 99 504 86
627 49 229 102158 91 257 60 502 52 617 35 51 59 812 41 47 100020
119 88 200 331 98 477 544 804 53 104086 155 79 286 412 [1000] 42 92
558 639 739 801 99 105134 370 650 832 100127 214 15 25 308 710
107011 [1000] 169 265 471 [500] 513 603 15 807 24 87 819 25 109016
[500] 315 671 728 93 876 100004 28 106 42 47 [1000] 338 626 45 950

Gustav-Adolf-Berein.

Zur Feier des Reformationsfestes ist am Sonntag d.
3. November ab 8 Uhr im Schützenhaussaale ein
Familienabend
des
Gustav-Adolf-Bereins.
Ansprachen: Pastor Schmidt-Reisterwalde (West-Preußen)
über das „Evangelium in Westpreußen“, Pastor H. Dankmann
über das „Evangelium in Frankreich“. Alle Mitglieder, Freunde
und Freundinnen laden herzlich ein
Der Vorstand.

Ziehung dieser großen Geld-Lotterie
29., 30. Nov., 2. 3. u. 4. Dez. 1901
im Ziehungs-Saale der königlichen General-Lotterie-Direc-
tion in Berlin.

7. Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.
Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesell-
schaft und dem Deutschen Frauenverein für Kran-
kenpflege in den Kolonien.
Preis des Looses 3 M. 30 Pfg.
einschl. Reichsstempel.
16870 Geldgewinne 575000
zusammen Mk.
Wohlfahrts-Loose
à 3 Mk 30 Pfg.
porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. theurer.
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolz i. Pom.

Schlossarek's Eucalyptus Bonbons
Bei Husten und Heiserkeit
wende man nur
Schlossarek's Eucalyptus Bonbons
an. Dieselben sind nur echt in Originalpackung
à 20, 50 Pl. 1 Mk. und 2 Mk.
Bestandtheile:
Eucalyptusöl 1,5, Weinsäure 7,5, Gerstenextrakt 12,
Cacao 50, Pfeffermünzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons.
In Stolz Niederlage bei: **Ju los Heinke, Drogerie,**
Paradiesstr. 24. **H. Weiss, Drogerie, Holzthorstr.**

Formulare
zur
Einkommensteuer-
Beranlagung
und zur
Ergänzungssteuer-
Beranlagung
als:
Staatssteuerlisten,
Staatssteuerrollen,
Gemeindesteuerlisten
in Verbindung mit dem Ver-
sonenverzeichnis III,
Personenverzeichnisse
Muster IV sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolz i. Pom.

Gute u. billige ostpreussische Futter-
Schweine u. Ferkel
sind täglich auf un-
serem Viehhof zu
haben.
Gebr. Homburg,
Hospitalstr. 16.

Theater-
Dekorationen
In künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen unter
Garantie für Dauerhaftigkeit
Kostenanschläge und gemalte
Entwürfe auf Wunsch.
Vereins-Fahnen
geflocht und gemalt.
Gebäude- und Decoration-
fahnen, Wappenschilde,
Schürpen, Ballons, Offerten
nebst Zeichnungen franco.
Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.